

JAPAN

Mit Tōkyō, Kyōto, Fuji, Hokkaidō und Okinawa

Isa Ducke, Natascha Thoma, Christine Liew



Vorwort	11
Die schönsten Reiseziele	12
Das Wichtigste in Kürze	14
Checkliste für die Japanreise	17
LAND UND LEUTE	18
Japan im Überblick	20
Geografie	21
Gebirge	21
Gewässer	25
Klima	26
Tierwelt	28
Pflanzenwelt	28
Natur- und Umweltschutz	30
Geschichte	33
Frühgeschichte	33
Jōmon-Zeit: Erste Siedlungen	33
Altertum	35
Mittelalter	40
Edo-Zeit	44
Meiji-Zeit	49
Reiwa: Neue Herausforderungen	55
Politik und Regierung	59
Regierung und Verwaltung	59
Staatssymbole	62
Das Kaiserhaus	62
Wirtschaft	64
Infrastruktur	64
Die japanische Arbeitswelt	65
Landwirtschaft	68
Bildung	70
Kindergarten	70
Schulalltag	71
Mittel- und Oberschule	72
Uni, College und Berufsschule	73
Gesellschaft	77
Drinnen oder draußen?	77
Arbeit	77
Frauen und Familie	80

Das Alter	81
Minderheiten	82
Feste im Jahresrhythmus	84
Kimono	90
Feste im Leben der Japaner	91
Freizeit und Vergnügen	94



Religionen	98
Shintō oder Buddhismus?	99
Shintō	101
Buddhismus	104
Konfuzianismus	106
Christentum	109



Kunst und Kultur	110
Malerei und Holzschnittdrucke	110
Keramik	113
Architektur	115
Gartengestaltung	119
Literatur	123
Theater	127
Sprache	132
Küche	136

TOKYŌ UND KANTŌ

Tōkyō	142
Rings um den Kaiserpalast	144
Kaiserpalast	147
Yasukuni-Schrein	150
Ginza	150
Nihonbashi	152



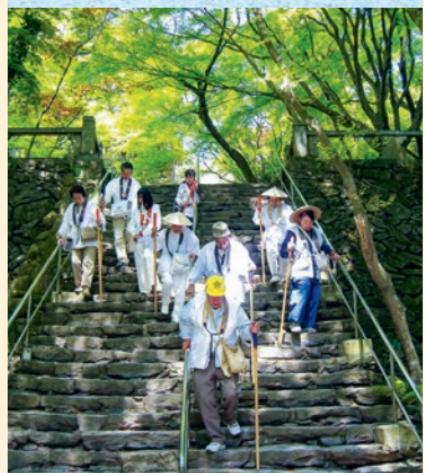
Die untere Stadt, Shitamachi	154
Ueno	154
Asakusa	157
Akihabara	163
Ryōgoku	165

Trendiger Westen und moderner Süden	170
Ikebukuro	170
Shinjuku	170
Shibuya	173
Roppongi	177



Shimbashi und Shiodome	181
Shinagawa	183
Toysu	183
Odaiba	184
Tōkyō-Informationen	187
Kantō	197
Yokohama	197
Kamakura	204
Narita	209
Mito	210
Nikkō	211
Oku Nikkō	216
TŌHOKU UND HOKKAIDŌ	220
Tōhoku	222
Aizu Wakamatsu	223
Sendai	228
Pineninseln Matsushima	231
Yamadera	232
Yamagata Zao Onsen	234
Dewa Sanzan	234
Sakata	234
Hiraizumi	235
Tōno	238
Kakunodate	242
Nyūto-Onsen	244
Towada-See	245
Hirosaki	245
Die Buchenwälder von Shirakami Sanchi	247
Osore-zan	248
Hokkaidō	252
Hakodate	254
Sapporo	256
Otaru	260
Nationalpark Shikotsu-Tōya	260
Nationalpark Daisetsuzan	262
Abashiri	263
Akan-Nationalpark	265
Kushiro-Shitsugen-Nationalpark	267
Shiretoko-Nationalpark	267
Inseln Rishiri und Rebun	269

CHŪBU	270	
Die Mitte Japans	272	
Hakone	273	
Izu-Halbinsel	276	
Der Berg Fuji	278	
Nagoya	282	
Seki	285	
Ise	286	
Futami, Perleninsel Mikimoto	289	
Richtung Norden entlang der Nakasendō-Route	289	
Nagano	292	
Matsumoto	294	
Kamikōchi	295	
Gero Onsen	296	
Takayama	298	
Shirakawa-gō und Gokayama	301	
Eihei-ji	305	
Kanazawa	306	
Halbinsel Noto	313	
KANSAI	314	
Das Herz Japans	316	
Kyōto	317	
Im Osten und Norden Kyōtos	319	
Im Norden und Nordwesten Kyōtos	324	
Arashiyama und der Westen Kyōtos	327	
Im Zentrum Kyōtos	328	
Uji	335	
Enryaku-ji	337	
Amanohashidate	338	
Westliche Halbinsel Kii	339	
Nara	339	
Heiliger Berg Kōya-san	347	
Ōsaka	350	
Der Norden	351	
Der Süden	351	
Hafenbezirk Tēpōzan	355	
Kōbe	359	



Takarazuka	362
Himeji	362
CHŪGOKU UND SHIKOKU	364
Chūgoku	366
Okayama	368
Bizen	369
Kurashiki	370
Kunstinsel Naoshima	370
Hiroshima	372
Miyajima	375
Die Region hinter den Bergen: San'in	376
Matsue	377
Ausflüge ab Matsue	380
Am Japanischen Meer entlang	383
Shikoku	384
Takamatsu	384
Schrein Kotohira-gū	387
Zentsū-ji	387
Tokushima	388
Naruto	389
Ōboke und Koboke	390
Kōchi	392
Kap Ashizuri	394
Matsuyama	394
Tempel Ishite-ji	398
Uchiko	398
Uwajima	399
KYŪSHŪ UND OKINAWA	402
Der Süden Japans	404
Kyūshū	405
Fukuoka	405
Dazaifu	410
Yanagawa	412
Arita, Imari und Karatsu	412
Nagasaki	413
Die Umgebung von Nagasaki	421
Kumamoto	422
Vulkan Aso	426
Amakusa-Inseln	427

Beppu	427
Miyazaki	429
Insel Aoshima	431
Takachiho	432
Kirishima	432
Kagoshima	432
Die Südwestlichen Inseln	436

Okinawa	437
Insel-Hopping	438
Naha auf Okinawa Hontō	439
Südlich von Naha	443
Nördlich von Naha	444

REISETIPPS VON A BIS Z	446
-------------------------------	-----

SPRACHFÜHRER	461
---------------------	-----

ANHANG	
---------------	--

Glossar	464
Literaturtipps	466
Japan im Internet	469
Über die Autorinnen	469
Register	470
Kartenregister	480
Bildnachweis	481
Karten- und Zeichenlegende	488

EXTRAS	
---------------	--

Was tun, wenn die Erde wackelt?	24
Große Liebe zu bunten Karpfen	32
Erdbeben, Tsunami und Supergau	57
Düsterer Schulalltag	75
Das Sanja-Festival	161
Hoch – Höher – Tōkyō Skytree	169
Auf Bashōs Pfaden durchs Hinterland	233
Kappa, wilde Wassergeister	241
Die großen Sommerfestivals des Nordens	250
Der Fuji ruft!	281
Ninja	310
Kyōtos süßer Zahn	334
Der Pilgerweg durch Shikoku	401



Vorwort

Japan ist vielseitig: beeindruckende Geschichte, hohe Berge, weiße Strände, grüne Wälder und vor allem wunderbares Essen. Die Mischung aus jahrhundertealten Traditionen von Teezeremonie bis Badekultur und moderner Lebensweise, aus wilder Natur und Großstadtdschungel zieht jedes Jahr Millionen Reisende aus aller Welt an. Zu Recht!

Die berühmten Sehenswürdigkeiten wie Kyōto, Tōkyō, der Fuji-san, Kamakura, Nara und Hiroshima sind aus gutem Grund beliebt – ihre kulturelle Bedeutung und spektakuläre Landschaft machen sie zu Highlights einer jeden Reise, und selbst nach Dutzenden Besuchen sehen wir sie immer wieder gern an. Ebenso lohnen sich Orte, die erst kürzlich verstärkt in den Fokus der Reisenden gerückt sind: Takayama und Shirakawa-gō mit ihren historischen Häusern, Nagasaki mit seiner Geschichte, die badenden Schneeaffen in Nagano, der heilige Berg Kōya mit seinem mystischen Friedhof oder die pulsierende Metropole Ōsaka.

Doch jenseits dieser bekannten Reiseziele bietet Japan auch weniger überlau- fene Orte: Wir mögen die »normale« Großstadt Nagoya ebenso wie die netten Städtchen Kurashiki, Takamatsu oder Kakunodate. Und selbst in Kyōto oder Tōkyō gibt es ruhige versteckte Ecken, in denen man unerwartete Entdeckun- gen machen kann.

Japans reiche Geschichte zeigt sich in buddhistischen Tempeln, Shinto- Schreinen und verschachtelten Burgen. Im Gegensatz dazu stehen die moderne Architektur in den Städten und hochkarätige Museen mit zeitgenössischer Kunst.

Zwischen den dicht besiedelten Metropolregionen gibt es auch viel unberührte Natur. Die »Japanischen Alpen« bieten eine gute Wander-Infrastruktur, und per Boot lassen sich aufregende Steilküsten bestaunen. Man kann wilde Affen und zahme Rehe treffen. In Dutzenden Nationalparks leben Bären und Adler, und rund um die Koralleninseln im Süden gibt es wunderbare Tauchreviere.

Spektakulär sind auch die Vulkanlandschaften mit ihren brodelnd heißen Quellen und Fumarolen – und im ganzen Land speisen die heißen Quellen zahl- reiche Thermalbäder (Onsen). Nichts entspannt nach einem Wandertag mehr als ein heißes Bad im Onsen.

Nicht zuletzt durch den stark gefallenen Yen-Kurs erlebt Japan in den letz- ten Jahren einen Tourismusboom mit ausländischen Gästezahlen von über 30 Millionen pro Jahr. In der Hauptsaison, vor allem zur Kirschblüte, sind die Top-Ziele daher auch ziemlich überlaufen. Dann lohnt es sich besonders, die Route zu erweitern und auch ein paar weniger bekannte Orte zu besuchen. Und selbst ein gemächlicheres Programm in den Hauptreisezielen kann ein bisschen Flexibilität und Freiräume für Zufallsentdeckungen ermöglichen.

Nehmen Sie sich, wenn möglich, etwas Zeit für Japan. Dann wird Sie die Mischung aus Geschichte und Tradition, Genuss und Natur begeistern.

Die schönsten Reiseziele

Die vorangestellten Nummern beziehen sich auf die Verweise in den Umschlagkarten.

1 Tōkyō, Skytree ▶

Von oben auf ein schier endloses Häusermeer gucken: Tōkyōs Fernsehturm gehört nicht nur zu den höchsten Bauwerken der Welt (634 Meter), sondern sieht auch gut aus. Überhaupt gibt es in Tōkyō viel moderne Architektur zu entdecken. → S. 169



2 Nikko, Tōshōgū-Schrein

Die Anfahrt von Tōkyō in die Berge lohnt sich. Das Mausoleum für Tokugawa Ieyasu, den Dynastiegründer, der Japan letztlich 250 Jahre Frieden bescherte, ist einfach bombastisch. → S. 212

3 Nyūto Onsen

Auf jeden Fall möchte man einmal in einem richtigen Onsen-Ryokan mit eigener heißer Quelle übernachten. Das urige Nyūto Onsen, ganz abgelegen in den Bergen Tōhokus, ist perfekt dafür. → S. 244

4 Shiretoko-Halbinsel ▶

In den Weiten Hokkaidōs leben Wildtiere in etlichen Naturschutzgebieten. Auf einer Bootsfahrt entlang der Shiretoko-Halbinsel kann man Braunbären beim Lachselfangen zusehen. → S. 267

5 Shirakawa-gō oder Gokayama ▶

An den steilen Reetdächern dieser Dörfer soll der oft meterhohe Schnee besser abgleiten. Besonders das fotogene Shirakawa-gō ist tagsüber ziemlich überlaufen – aber dort zu übernachten, ist eine magische Erfahrung. → S. 301, 304



6 Kanazawa, Kenroku-en

Von den vielen großartigen japanischen Gärten ist der Kenroku-en vielleicht der schönste. Und ein guter Grund, die historische Burgstadt Kanazawa zu besuchen. → S. 308

7 Kyōto, Tempel und Schreine ▶

Kyōto ist ganz klar ein Höhepunkt. Allein 17 Tempel und Schreine – von Tausenden! – gehören zum UNESCO-Welterbe. Und nicht ohne Grund: Ohne Kyōto ist die japanische Kultur nicht zu verstehen, auch die moderne nicht. → S. 317





⑧ Himeji ▲

Weiße Mauern, steile Treppen, unbezwingbare Wälle: Die Burg von Himeji ist das Klischee einer Samurai-Burg. Sie ist im Original erhalten und obendrein gut erreichbar. → S. 362

⑨ Shikoku, Iya-Tal

Shikoku ist die kleinste der Hauptinseln, kaum besiedelt und im Inneren gebirgig. Hierher kommt man zum Pilgern oder um das abgelegene Iya-Tal zu erkunden, mit Stromschnellen und wackligen Hängebrücken. → S. 390



⑩ Hiroshima

Erschütternde Geschichte im Friedenspark mit dem Atombombendom – und anschließend per Schiff auf eine wunderschöne Insel, auf der zahme Hirsche herumstreifen und ein rotes Torii im Meer steht. Hiroshima ist so gegensätzlich und vielfältig wie Japan selbst. → S. 372

⑪ Nagasaki ▼

Was für eine großartige Lage diese südländliche, fast subtropische Stadt mit ihrem riesigen Naturhafen hat! Und dazu Geschichte satt: Chinesen und Christen, europäische Abenteurer, Aufbruch in die Moderne und das Gedenken an die Opfer der zweiten Atombombe, die auf Japan fiel. → S. 413



⑫ Iriomote

Ganz im Süden Japans lockt eine Urwald-Insel. Der größte Teil Iriomotes wird von Dschungel eingenommen. Hier lebt eine winzige Wildkatze, es gibt Mangroven und Korallenstrände und wundersame, nur nachts blühende Bäume. → S. 439



Ein Sumō-Turnier sehen ▲

Dreimal im Jahr findet das Sumō-Turnier in Tōkyō statt, dreimal in anderen Städten (Nagoya, Ōsaka und Fukuoka). Tickets zu ergattern, ist nicht einfach, aber den Nationalsport live zu sehen, ist ein großartiges Erlebnis. Sumō-Viertel in Tōkyō → S. 165

LAND UND LEUTE

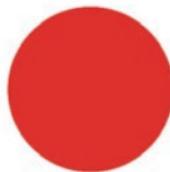


Japan im Überblick

Name: Japan/Nihon Koku (日本国)

Fläche: 377923 km², davon 20 % für Besiedlung, Landwirtschaft und Industrie

Hauptstadt: Tōkyō



Die japanische Flagge

Weitere Großstädte: Yokohama, Ōsaka, Nagoya, Sapporo, Fukuoka, Kawasaki, Kōbe, Kyōto, Saitama

Höchste Erhebung: Berg Fuj, 3776 m.

Längster Fluss: Shinano, auch Chikuma genannt (367 km), mündet in die Japansee

Größter See: Biwa-See (670,33 km²) nordöstlich von Kyōto

Küstenlänge: 33 000 km

Klima: Es gibt vier Klimazonen, von kalt-gemäßigt in Hokkaidō über gemäßigt-warm in den Zentralregionen bis zu den Subtropen in Okinawa. Im Sommer bringen Stürmungen aus Südost heiße und feuchte Luft, im Winter überziehen kalte und trockene Winde aus Nordwest das Land.

Einwohnerzahl: knapp 125 Millionen (2023)

Bevölkerung: 97,8 % Japaner, 0,5 % Chinesen, 0,3 % Koreaner, 1,4 % andere

Religion: 67 % Shintoismus, 61 % Buddhismus, 3,6 % Christentum (2022)

Bevölkerungsdichte: Nationaler Durchschnitt 330 Einwohner pro Quadratkilometer. Auf dem Land unter 100 Einwohner, in Ballungszentren über 1000 Einwohner pro Quadratkilometer

Alphabetisierungsrate: 99 %

Urbanisierungsrate: 91 %

Staatsform: Parlamentarische Monarchie mit Zwei-Kammer-Parlament

Premierminister: Fumio Kishida (Liberaldemokratische Partei), im November 2021 gewählt

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen: u.a. APEC (Asiatisch-Pazifische Wirtschaftliche Zusammenarbeit), ASEAN (Verband Südostasiatischer Nationen), RCEP, G-20, G-5, G-7, G-8, G-10, ICC (Internationale Handelskammer), OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), UN (Vereinte Nationen), UNCTAD (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung), UNESCO (Organisation der UN für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der UN), UNIDO (Organisation der UN für industrielle Entwicklung), UNITAR (Forschungs- und Ausbildungsinstitut der Vereinten Nationen), WHO (Weltgesundheitsorganisation)

Landeswährung: Japanischer Yen, JPY, ¥

Zeitzone: MEZ +8 Stunden, während deutscher Sommerzeit +7 Stunden

Autokennzeichen: J

Vorwahl: +81 (0081)

Internetkennung: .jp



Buddha Statue am Naritasan Shinshō-ji

Geografie

Außenstehenden präsentiert sich Japan gerne als äußerst homogene Nation. Die simple Formel »Ein Volk, eine Sprache, eine Kultur« scheint hier Realität. Auch die gleichförmige Eintönigkeit japanischer Innenstädte bestätigt Japan-Novizen die angebliche Konformität des Landes. Erst auf den zweiten Blick enthüllt sich aufmerksamen Reisenden der weite Bogen der japanischen Vielfältigkeit. Da kommt bei der immensen Länge des Inselarchipels so einiges zusammen, entspricht die Distanz zwischen der nördlichsten Spitze am Eismeer bis zur südlichsten Insel mit Blick auf Taiwan doch beinahe exakt der Entfernung zwischen Köln und Istanbul. Doch nicht allein die gewaltige Ausdehnung Japans ist für die Vielfalt bei Brauchtum, Sprachgebrauch und Küchenspezialitäten verantwortlich.

Die 500 Jahre Abgeschlossenheit nach außen verhalfen Japan zu einem stolzen Nationalgefühl. Parallel dazu sorgte die Abgrenzung zur jeweiligen Nachbarprovinz bis weit in das 19. Jahrhundert für starkes Lokalkolorit. Diese Grenzen wurden nicht allein durch politische Maßnahmen aufrechterhalten, auch die Natur spielte dabei eine entscheidende Rolle.

Gebirge

Japan besteht aus den vier Hauptinseln Hokkaidō, Honshū, Shikoku und Kyūshū. Honshū ist die größte der japanischen Inseln und beherbergt 80 Prozent der Gesamtbevölkerung. Sie umfasst die wirtschaftlich und politisch führenden Zentralregionen Kantō um Tōkyō sowie Kansai/Kinki mit Ōsaka und Nagoya.

Heute lebt sogar ein Viertel der Bevölkerung in der Kantō-Ebene, der Region direkt um Tōkyō. Eine Reliefkarte Japans enthüllt, warum sich ausgerechnet dieses Gebiet zum Herzen Japans entwickelte. Tatsächlich befindet sich hier



In den Japanischen Alpen

Geschichte

Japans wechselvolle Geschichte pendelte stets zwischen Phasen internationaler Öffnung und selbstbestimmter Isolation. Dies ermöglichte dem Land trotz seiner intensiven kulturellen Bindung an das asiatische Festland eine ganz eigenständige Entwicklung.

Frühgeschichte

Mehr als 4000 Ausgrabungsstätten bestätigen, dass Japan schon in der Altsteinzeit (35 000–13 000 vor Christus) keineswegs menschenleer war. Damals war der Meeresspiegel niedriger als heute, so ermöglichen zwei Landbrücken zum asiatischen Festland – im Norden von Hokkaidō über Sachalin und die Halbinsel Kamtschatka sowie im Südwesten zur koreanischen Halbinsel – Einwanderungsbewegungen aus Zentralasien. Jene altsteinzeitliche oder »vorkeramische« Periode reichte bis zu 13 000 Jahren vor Christus. Berühmt ist die japanische Altsteinzeit für ihre 30 000 Jahre alten Mahlsteine und geschliffenen Steinwerkzeuge.

Japanische Geschichte	
Epochenname	Zeitraum
Jōmon	13 000–300 vor Christus
Yayoi	300 vor Christus–300 nach Christus
Yamato	ca. 250–710
Nara	710–794
Heian	794–1185
Kamakura	1185–1333
Muromachi	1336–1573
Azuchi-Momoyama	1573–1603
Edo	1603–1868
Meiji	1868–1912
Taishō	1912–1926
Shōwa	1926–1989
Heisei	1989–2019
Reiwa	Seit 2019

Jōmon-Zeit: Erste Siedlungen

Um 13 000 vor Christus setzten mit dem Ende der Eiszeit klimatische Veränderungen ein. Höhere Temperaturen ließen den Meeresspiegel wieder ansteigen, die Landverbindungen verschwanden, und Japan nahm die uns heute vertraute Form eines Inselarchipels an. Zu Anfang dieser Periode, nach ihren reich verzierten Keramiken wird sie Jōmon (Schnurmuster) genannt, waren die Menschen noch Jäger und Sammler. Spätestens um das 5. Jahrtausend vor Christus entstanden erste dauerhafte Siedlungen.



Karpfenfahnen zum Kindertag oder einfach als Deko

besetztes Fabelwesen). Die flatternde Bewegung der großen Karpfenfahnen im Frühlingswind soll an diese Geschichte erinnern, und sie verkünden die Anzahl der Jungen oder Kinder eines Haushalts. Allerdings sind die bunten Karpfenfahnen in den Reisfeldern auch einfach oft Dekoration, und Familien hängen etliche Karpfenfahnen in den Wind, auch wenn sie nur ein Kind haben.

Sternenfest

Am 7. Juli findet ebenfalls seit der Heian-Zeit das Sternenfestival Tanabata statt. Nur an diesem Tag, und auch nur, wenn es nicht regnet, treffen sich am Sternenhimmel die zwei Liebenden, Weberprinzessin und Ochsenhirte. So berichtet eine alte Legende aus China, die auch in Japan und Korea bekannt und beliebt ist. Ursprünglich fanden in dieser Jahreszeit Reinigungsriten der Shintō-Priesterinnen statt. Sie webten als Opfergabe an die Götter Stoffe auf einem bestimmten Webstuhl, dem Tanabata (gleiche Aussprache wie das Sternenfest, aber andere Schriftzeichen). Ebenso galt es als gutes Omen, sich an diesem Tag



Dekoration zum Sternenfest in Takayama



Eine Spezialität aus Kumamoto: mit Senf gefüllte Lotuswurzel



Snack in Nagoya: Toast mit süßer Bohnenpaste (Anko) und Sahne

Henkelmann auf Japanisch

Ob nun unterwegs ins Büro, in die Schule, auf den Weg in den nächsten Park oder gar eine längere Bahnreise, Proviant muss immer mit. O-Bentō, eingepacktes Essen, ist an Neujahr festlich elegant und im Alltag praktisch und gesund. Die Beilagen in der Lunchbox können unendlich variiert werden, eins bleibt immer gleich: Ob nun Fisch, Fleisch oder Nudeln, alles wird grundsätzlich kalt gegessen.

Das japanische Pendant zu unserem Butterbrot ist O-nigiri. Das ist gekochter Reis, zu einem Ball oder Dreieck geformt, mit Seetang umwickelt und mit einem Klecks Fisch, Fleisch oder Gemüse gefüllt. Jeder Convenience-Store bietet eine riesige Auswahl an. Zu den drei Stoßzeiten kommen jeweils frische Lieferungen aus den Fabriken. Auf das Verfallsdatum, oder besser: die Verfallsuhrzeit, wird penibel geachtet, und ständig wird aussortiert. Neben den Bällchen liegt gleich eine große Auswahl von O-Bentō-Packungen. Die Kühltheke der großen und kleinen Supermärkte ist ein wahrer Fundus für Touristen. Ob nun japanisch, chinesisch, westlich oder auch koreanisch, hier kann man günstig und in kleinen Mengen vieles probieren.

O-Bentō ist keine Erfindung der hektischen Neuzeit. Die Idee zu einer kompletten Mahlzeit für eine Person in einer Schachtel abgepackt geht auf den Kriegsherrn Oda Nobunaga zurück. Für die zügige Bewirtung seiner zahlreichen Burggäste ordnete er das Servieren individuell verpackter Mahlzeiten an. Dies wurde als Bentō bezeichnet. In der Edo-Zeit wurde es unter den reichen Kaufleuten Mode, bei Landausflügen und auch bei Kabuki-Aufführungen Mahlzeiten in prächtig verzierten Lackdosen mitzuführen. Zwischen den einzelnen Akten im Zuschauerraum wurden die liebevoll angerichteten Speisen dann verzehrt. Eine Sorte Lunchbox erinnert weiterhin an das Kabuki und seine nahrhaften Pausen: das Maku-no-uchi (Zwischen-den-Vorhängen). Auch heute noch ist es selbstverständlich, sein Lunchpaket zu den Vorstellungen dieses klassischen Theaters mitzubringen. Eine Aufführung dauert einige Stunden, da wird man halt hungrig!

TŌKYŌ UND KANTŌ



Tōkyō

Seit das Machtzentrum Japans Anfang des 17. Jahrhunderts von Kyōto nach Edo, dem heutigen Tōkyō, verlegt wurde, konkurrieren die Regionen Kansai (Ōsaka, Kyōto) und Kantō (Großraum Tōkyō) heftig darum, Herz und Hirn Japans zu sein. Während die Kansai-Region als die Wiege Japans gilt, präsentiert sich die Kantō-Region als eine futuristische Megalopolis, in der technische Innovationen und neue Trends geboren werden. Seit den Tagen des sogenannten Sankin Kōtai, als die Provinzfürsten mit ihren Samurai zur regelmäßigen Anwesenheit in Edo verpflichtet waren, zieht es die Menschen »hinauf in die Hauptstadt«. Auch heute noch strömen sie nach Tōkyō, um sich ihre Träume zu erfüllen. In den unabhängigen 23 Stadtbezirken (ku) leben gegenwärtig knapp zehn Millionen Menschen, tagsüber kommen zweieinhalb Millionen Pendler hinzu. Im Großraum Tōkyō (der

Ebene einschließlich Teile der Präfekturen Chiba, Kanagawa und Saitama) drängen sich 38 Millionen. Tōkyō ist einzigartig, davon sind alle überzeugt – dabei wurde aus dem kleinen Edo am Meer eher zufällig die Megametropole der Gegenwart.

■ Tōkyō gestern und heute

Die Entstehung Tōkyōs begann im frühen Mittelalter der Kamakura-Zeit mit dem Klan der Edo und dem Bau ihrer Festung in der sandigen Bucht am Pazifik. Auf den Grundmauern dieser einfachen Verteidigungsanlage errichtete der Samurai Ōta Dōkan 1467 die erste Burg Edo (Edojō, 江戸城). Als Tokugawa Ieyasu im Jahr 1603 just diesen Ort zum Sitz der Shogunatsregierung wählte, wollte er damit seine Herrschaft über die Region Kantō absichern. Der Ōta-Klan musste Ieyasu den Familiensitz überlassen, den er bis zu seinem Tod 1616 zur größten Burg



Tōkyō, Übersicht



Eine der bekanntesten Kreuzungen der Welt: Shibuya Crossing

jeden Fall sollte man die Tickets vorher bestellen unter www.shibuya-scramble-square.com. Das Shibuya-Scramble-Square-Hochhaus, ebenso wie das **Hikarie-Hochhaus** daneben, sind voller Boutiquen und Restaurants. In der Nähe befindet sich auch der **Miyashita-Park-Komplex**: eine mehrstöckige Mall mit Designerläden, ungewöhnlichen Restaurants und einem großen Dachgarten.

■ Harajuku

Eine Station nördlich von Shibuya liegt Harajuku (原宿), ein In-Viertel wie Shibuya, mit vielen Modegeschäften für die jüngeren Generationen. Sonntags wimmelt es hier von Teenagern auf der Suche nach der neuesten Mode und Fotografen auf der Jagd nach der putzigsten Pose. Etliche Cosplayer sind unterwegs und wie ihre Lieblingscharacters gekleidet. In der engen **Takeshita-dōri** gleich am Bahnhof (Ausgang Takeshitaguchi) gibt es Boutiquen für jeden Geschmack, sogar Hunde lassen sich hier modisch einkleiden. Entsprechend dem Alter der Kundenschaft wird viel Süßes wie Crêpes und Eiskrem angeboten. Absoluter Renner ist der 100-Yen-Laden **Daiso Harajuku**

(ダイソ原宿) im Village 107 Building im oberen Abschnitt auf der linken Seite. Inklusive Mehrwertsteuer kostet hier jeder Gegenstand 110 Yen. Übrigens nicht nur hier, Daiso hat landesweit 3600 Filialen. Parallel zur Takeshita-dōri verläuft Tōkyōs Antwort auf die Champs-Élysées, die **Omotesandō** (表参道). Sie erstreckt sich im Schatten mächtiger Alleenbäume vom Bahnhof Harakuju rund einen Kilometer bis zum Bahnhof Omotesandō der Ginza-Linie. Ein üppiges Schaufenster reiht sich ans Nächste, Kinder wird man kaum am mehrstöckigen Spielzeug-Kaufhaus **Kiddy Land** vorbeibringen (サンリオ・キッディランド). Modefans werden nur Augen für Luis Vuitton, Prada oder Dior haben, Architekturfans sollten einen Abstecher zum Einkaufskomplex **Omotesando Hills** einplanen, der vom Pritzker-Preisträger Andō Tadao umgebaut wurde. Das Gebäude der Krankenpflege-Vereinigung gegenüber stammt übrigens auch von einer Architekturikone, dem Metabolisten-



In der Takeshita-dōri

Tōkyō-Informationen

Allgemeine Informationen

Vorwahl: +81/3

■ Apps

Tokyo Offline Travel Guide, kostenlos, Kartenfunktion auch ohne WLAN.

Tokyo Subway Navigation, kostenlos, einfache Nutzung, Metroverbindungen, Stationen, Liniennamen und Ticketpreis.

Tokyo Metro Map, kostenlos. Unterschiedliche offizielle Liniennetzpläne, auch offline.

Tokyo Metro Subway Map & Route, kostenlos. Routenplaner für öffentlichen Transport in Tōkyō, auch offline.

■ Touristeninformation

Das größte Info-Büro ist das **Tōkyō Tourist Information Center** im Gebäude der Metropolverwaltung in Shinjuku, Tōkyō Metropolitan Main Building No. 1-1 F, 2-8-1 Nishi-Shinjuku; tgl. außer 1. Januar 9.30–18.30 Uhr.

Tōkyōs offizielle Tourismus-Homepage **Go Tokyo** bietet eine Fülle an aktuellen Reisetipps: www.gotokyo.org

Haneda Airport Tourist Information, Haneda Airport Terminal 2, Erdgeschoss, 2-6-5 Hanedakuko, Ota-ku; tgl. rund um die Uhr.

Touristeninformation in Asakusa, Kaminarimon 18-9-2, Taito-ku; tgl. 9–20 Uhr. Ideen für schöne nächtliche Aussichtsorte sind auf der Homepage <https://nightscape.tokyo/en> zu finden.

■ Zeitungen und Magazine

Es gibt drei englischsprachige Tageszeitungen, teils nur noch online: **Asahi Shimbun** (www.asahi.com/ajw), **Daily Yomiuri** (<http://japannews.yomiuri.co.jp>) und **Japan Times** (www.japantimes.co.jp) liefern die neuesten Infos über Events in Tōkyō. Außerdem gibt es das **Tōkyō Journal** (www.tokyojournal.com), das älteste Stadtmagazin auf Englisch und das kostenfreie **Metropolis Magazin** ([https://metropolisjapan.com](http://metropolisjapan.com)).

■ Telefonnummern für den Notfall

Englischsprechende Polizei Tōkyō, Tel. 3501-0110 (nur wochentags 8.30–17.15 Uhr)

Feuerwehr und Ambulanz: 119 oder Feuerwehr-Telefonberatung bei der Suche nach Krankenhäusern, Tel. 5285-8181, Feuerwehr-Telefonberatung bei Feuer und Katastrophenfall: Tel. 3212-2119

Übersetzer-Service bei medizinischem Notfall (Emergency Medical Interpretation Service), Tel. 5285-8185; Mo–Fr 17–20 Uhr, Wochenende und feiertags 9–20 Uhr. Die Webseite der amerikanischen Botschaft verfügt über eine detaillierte **Liste von Krankenhäusern, Zahnarztpraxen und Apotheken** für den Raum Tōkyō (und andere Großstädte): <https://jp.usembassy.gov/services/doctors>

Anreise

Für Reisende aus dem Ausland erfolgt die Anreise nach Japan in der Regel über die **Flughäfen Narita** (NRT) oder **Haneda** (HND). Haneda liegt sehr stadtnah im Süden von Tōkyō, Narita bereits in der nächsten Provinz ca. 60 km entfernt vom Zentrum.

■ Inlandflüge nach Tōkyō

Zahlreiche Fluggesellschaften in unterschiedlichen Preiskategorien fliegen Tōkyōs Stadtflughafen Haneda an. Manche Billigfluglinien, z.B. Peach, nutzen aber auch Narita. Günstige Inlandflüge gibt es in Kombination mit einem Überseeflugticket bei JAL (Japan Explorer Pass) und ANA (Discover Japan Fare).

■ Vom Flughafen Narita nach Tōkyō

Mit der Bahn: Mit der Keisei-Linie nach Ueno oder Nippori: (Keisei Skyliner, 2570 Yen, 45 Min.) oder Keisei Skyaccess (1270 Yen, 60 Min.). Alternativen: JR-Subu-Linie (Tōkyō, 1340 Yen, 90 Min.) oder JR-Narita Express N'EX (Tōkyō, 3070 Yen, 60 Min.; Shinjuku 3250 Yen, 90–100 Min.; Yokohama, 4370 Yen, 95 Min.).

CHŪBU



Die Mitte Japans

Das Mittelstück Japans, wie Chūbu übersetzt heißt, liegt zwischen den Großregionen Kantō und Kansai. Viele ausländische Reisende lassen Chūbu auf ihrem Weg von Tōkyō nach Kyōto aus. Doch das hat diese vielfältige Region nicht verdient. Verkehrstechnisch sehr gut erschlossen ist der südliche Teil von Chūbu, auch Tōkai genannt. Hier zählen die Präfekturen Shizuoka, Aichi, Gifu und Mie zur Region Chūbu. **Die Izu-Halbinsel** (→ S. 276) ist mit ihren heißen Quellen und Badestränden ein Nahziel von

Tōkyō. **Hakone** (→ S. 273) nördlich der Izu-Halbinsel war einmal wichtige Grenzstation der alten Tōkaidō-Handelsroute entlang des Pazifiks, heute gilt es als Tor zum Fuji-san. Weltweit bekannt ist der ebenmäßige Kegel von Japans höchstem Berg. Auch von den Fünf Fuji-Seen in der Präfektur Yamanashi sieht man ihn gut. Weiter auf dem Weg nach **Nagoya** (→ S. 282), Japans Zentrum für Schwerindustrie, bietet Shizuoka mit tiefgrünen Teeplantagen und Zitrushainen einen wunderbaren Blick auf den Fuji-san. Den



Shimoda

Vorwahl: +81/558

21 000 Einwohner, Präfektur Kanagawa

Shimoda Visitor Center, 1-1, Sotogakka, Shimoda-shi; tgl. 9-17 Uhr. Hier gibt es vor allem Informationen zur Flora und Fauna der Halbinsel. 10 Min. Fußweg vom Bahnhof Shimoda.



Von Tōkyō: JR-Tōkaidō-Shinkansen bis Atami. Von Atami mit der Izukyu-Linie bis Endstation Izukyu Shimoda (ab Atami 90 Min. 1690 Yen; Achtung, es gibt noch einen Bhf. Shimoda in Tōhoku!). Oder direkt mit Limited Express Odoriko-Linie (über Atami, 160 Min., 6060 Yen).



Shimoda Bay Kuroshio (P3-P4), 4-1 Kakasaki, Shimoda. Futuristisches Ambiente

Der Berg Fuji

Nur wenige Japanreisende haben das Glück, den Fuji-san (富士山) schon vom Flugzeug aus zu sehen. Stolze 3776 Meter ragt er an der Grenze der Präfekturen Shizuoka und Yamanashi in die Höhe und ist damit der höchste Berg Japans. Schon den Ureinwohnern galt der kegelförmige Vulkan als heiliger Sitz der Shintō-Götter. Und so machen sich jedes Jahr in der kurzen Saison vom 1. Juli bis zum 31. August bis zu 300 000 Menschen auf, den Kami einen Besuch abzustatten. Es ist wohl dieses Mythische und nicht allein die Schönheit des schlafenden Vulkans, das sie alle lockt. Die



Der Fuji vom See Kawaguchiko aus gesehen

mit großzügigen Zimmern und Blick über den Hafen. Kostenloser Shuttlebus vom Bahnhof. www.baykuro.co.jp



Gasthaus (Anchokurō, 安直樓), 3-5-21 Shimoda; 10-19 Uhr, 250 Yen. 15 Min. Fußweg vom Bahnhof.



Hōfuku-ji-Tempel, 1-18-26 Shimoda; tgl. 8-17 Uhr, Okichi-Gedächtnismuseum 400 Yen. 4 Min. Fußweg vom Bahnhof. **Gyokusen-ji-Tempel**, 31-6 Kakasaki, Shimoda; tgl. 8.30-17 Uhr, Sammlung 400 Yen. Vom Bahnhof Izukyu Shimoda mit Tōkai-Bus bis Haltestelle Kakasaki-jinja.

Historisches Museum, 4-8-13 Shimoda; tgl. 9-17.30 Uhr, 1200 Yen. 10 Min. Fußweg vom Bahnhof.

Der Fuji ruft!

Um den Fuji zu besteigen, benötigt man keine hochalpinen Erfahrungen. Die Wege führen gemächlich den Berg hinauf, an etwas schwierigeren Stellen gibt es immer Geländer oder Halteseile. Allein der Untergrund besteht aus losem Lavagestein. Daher sollte man auf die Vorausgehenden und losgetretenes Gestein achten.

Neulinge unterschätzen oft die Höhe des Berges. Herrschen unten sommerliche Temperaturen, wird es oben empfindlich kalt. Je 100 Meter Höhe sinkt die Temperatur um 0,6 Grad Celsius. Am Gipfel werden höchstens leichte Plusgrade erreicht. Hinzu kommt starker Wind, der zusätzlich auskühlt. Kurz vor Sonnenaufgang fallen die Temperaturen unter den Gefrierpunkt. Also Daunenjacken, Handschuhe, Mütze und Fleecepullover einpacken! Festes Schuhwerk und Wanderstöcke (besonders für den Abstieg!) sollten ebenso wenig fehlen wie eine Thermoskanne mit heißen Getränken. Wie überall im Gebirge gilt: Wetterumschwünge kommen plötzlich, die Wettervorhersage gilt nur kurze Zeit, man sollte sich nicht auf sie verlassen.

Nicht zu unterschätzen ist das Risiko einer Höhenkrankheit, ausgelöst durch eine Sauerstoffunerversorgung. Kopfschmerz, Schwindel, Herzrasen und Atemnot sind ernstzunehmende Anzeichen. Beim Auftreten dieser Symptome wendet man sich an eine der Erste-Hilfe-Stationen oder an die Hütten. Als Präventionsmaßnahmen haben sich langsamer Aufstieg, genügend Flüssigkeitzufluhr (kein Alkohol!) und Akklimatisierung durch Übernachtung im Höhenbereich bewährt. Im Akutfall hilft der sofortige Abstieg.

Der Fuji ist ein Nationalpark, Zelten ist strikt verboten. Wanderungen durch die Nacht sind eher nur für Bergerfahrenre zu empfehlen. Allen anderen sei eine Übernachtung auf der Hütte empfohlen (unbedingt reservieren!), auch wenn man hier Schulter an Schulter mit Unbekannten schläft. In den meisten Hütten gibt es eine Ecke ausschließlich für Frauen. Zum Abendessen bieten die Hütten häufig Curryreis oder Nudelsuppe. Das sehr frühe Frühstück besteht aus Onigiri (Reis mit Seetang umwickelt).

Morgens um zwei Uhr geht es los zum Gipfel. Umziehen entfällt, die Nächte sind so kalt, da behält man besser alles an. Auf jeden Fall sollte man auch eine Stirnlampe für den Aufstieg im Dunkeln dabeihaben. Nach dem hoffentlich prächtigen Sonnenaufgang haben es die meisten furchtbar eilig, wieder hinabzukommen. Der Abstieg erfolgt über einen anderen Trail.

Ab Sommer 2024 ist die Zahl der Besucher und Besucherinnen auf der beliebten Kawaguchi-Route auf 4000 Personen pro Tag beschränkt und für die Besteigung wird ein Entgelt von 2000 Yen erhoben.

Der Fuji kann natürlich auch außerhalb der kurzen Saison bestiegen werden. Dann sind allerdings die Hütten geschlossen, außerdem sind die Verkehrsverbindungen wesentlich schlechter. Und obendrein ist das Wetter unberechenbar, teilweise sogar gefährlich.

Lange hatte Japan darauf gehofft, den Fuji als Naturdenkmal bei der UNESCO registrieren zu lassen, doch das wurde stets wegen Müll und Verschmutzung abgelehnt. Bis sich 2013 eine Lösung fand: Der Fuji und ganz bestimmte Aussichtspunkte sowie der religiöse-spirituelle Aspekt wurden zum Weltkulturerbe erklärt! Der Fuji bleibt ist weiterhin das perfekte Symbol Japans.

Das Herz Japans

In Kansai schlägt das Herz Japans, und das schon seit Jahrtausenden. In dem Gebiet »westlich der Grenze« (Kan bedeutet Grenze, Sai Westen; im Gegensatz zu Kantō, der Region »östlich der Grenze«, gemeint ist die Grenzstation in Hakone) befand sich einst das sagenumwobene Reich Yamato. Älteste Verehrungsstätten des Shintō-Glaubens finden sich hier ebenso wie die ersten buddhistischen Klöster aus dem 9. Jahrhundert auf dem Berg Kōya (→ S. 347). Die einst prächtigen Hauptstädte Kyōto (→ S. 317) und Nara (→ S. 339), beide voller Tempel und Schreine, darunter etliche UNESCO-Welterbestätten, befinden sich hier ebenso wie der **Großschrein von Ise** (→ S. 286) und **Himeji** (→ S. 362) mit der schönsten Burg Japans.

Kansai schwelgt jedoch nicht ausschließlich in der Vergangenheit. Im Gegenteil, die Metropole Ōsaka (→ S. 350) ist bekannt für den kaufmännischen Elan und

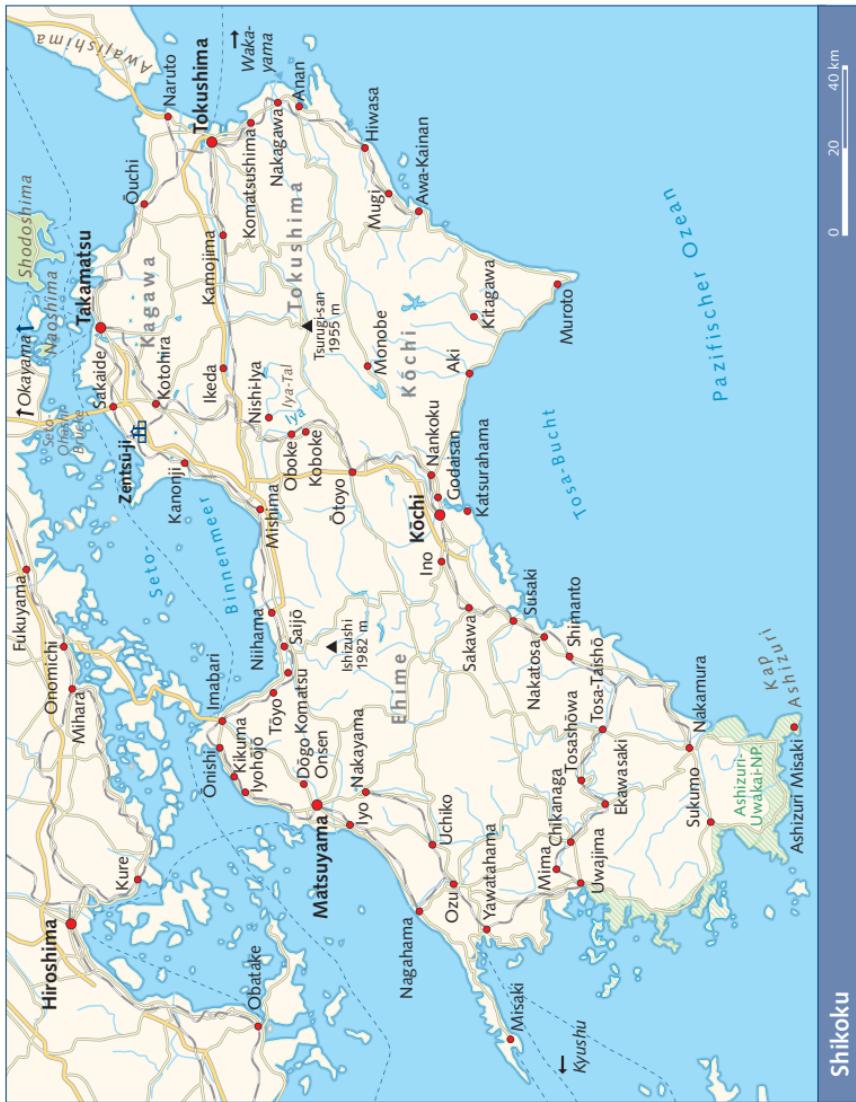
den besonderen Esprit ihrer Bewohner. Die Hafenstadt **Kōbe** (→ S. 359) repräsentiert die Weltoffenheit der gesamten Region – und die Dickköpfigkeit der Einheimischen ist japanweit bekannt. Hier spricht man Kansai-Ben (Kansai-Dialekt) und nicht unbedingt das Hochjapanisch der Hauptstadt. Hier isst man lieber Rind als Schwein und ungern stinkenden Nattō, fermentierte Sojabohnenpaste. Auch wenn sie in andere Regionen umziehen, behalten die Leute aus Kansai ihre Gewohnheiten bei. Und so sehen es manche auch nicht ein, warum ihre Region nun Kansai heißt und nicht mehr Kinki wie früher. Denn Kinki, »Region in Hauptstadtnähe«, unterstreicht viel mehr die einstige Exklusivität der Region. Das irritiert das übrige Japan einerseits, andererseits blickt es ein wenig neidisch auf so viel Selbstbewusstsein. Die Leute aus Kansai sind als laut und frech bekannt. Ihr Wortwitz macht sie zu den beliebtesten Komödianten Japans.



Ein Tunnel aus Schreintoren am Fushimi-Inari-Schrein

mehr viel zu sehen. Die Burg der Matsudaira wurde 1588 in Hafennähe gebaut, aber im Zweiten Weltkrieg bis auf die Grundmauern zerstört. 2013 wurden die Aufbauarbeiten des fünfstöckigen Hauptturms abgeschlossen. Einzig der Garten **Ritsurin Kōen** (栗林公園) zwei Kilometer südlich der ehemaligen Burgenanlagen gelegen, stammt aus der Edo-Zeit. Der Landschaftsgarten benötigte 100 Jahre bis zu seiner Vollendung 1745 und weist

heute sechs Teiche und 13 Hügel auf. Geschickt ist der Ausblick auf den Berg Shiunzan in die Gartenlandschaft mit einbezogen und verleiht dem großzügigen Gelände zusätzliche Tiefe. Der südliche Teil des Gartens ist im japanischen Stil gehalten, während im nördlichen Bereich ein westlicher Gartenstil vorherrscht. Vielen Besuchern gilt der Ritsurin-Garten den sogenannten »drei schönsten Gärten Japans« als ebenbürtig.



Reisetipps von A bis Z

Alkohol

Obwohl das Volljährigkeitsalter 2022 auf 18 Jahre geändert wurde, gilt beim Alkohol nach wie vor, dass man erst ab 20 trinken darf. In Läden muss man beim Kauf von Alkohol das Alter bestätigen.

Anreise mit dem Flugzeug

Die großen Fluggesellschaften steuern aus Europa **Tōkyō/Narita International Airport** (NRT), **Haneda International Airport** (HND), **Ōsaka Kansai International Airport** (KIX) sowie **Nagoya/Chubu International Airport** (NGO, Centrair) an. Eine Reihe von kleineren Flughäfen bedient außerdem Verbindungen ins Ausland, vor allem nach China, Korea und Taiwan.

Wegen der Sperrung des russischen Luftraums dauern auch Direktflüge von Europa nach Japan momentan etwa 13 Stunden und sind, je nach Reisezeit, etwa ab 1000 Euro zu haben. Dazu kommen noch einmal etwa 120 Euro für den CO₂-Ausgleich. In der Regel ist es bei Umsteigeverbindungen z. B. über Asien oder die Arabische Halbinsel nicht notwendig, dort einzureisen. Jedoch ist manchmal ein Terminal- oder gar Flughafenwechsel notwendig. In Shanghai beispielsweise müssen auch Transitpassa-

giere einreisen und das Gepäck neu einchecken. Vor allem bei knappen Umsteigeverbindungen sollte man sich im Vorfeld über die Bedingungen beim Transit informieren. Einreisebestimmungen → S. 448

Anreise mit der Fähre

Regelmäßiger Fährverkehr besteht zwischen **Shanghai** und **Ōsaka/Kobe** (1 x wöchentlich). Auch zwischen **Busan/Korea** und **Shimonoseki** auf Kyushu bzw. zwischen Busan und **Fukuoka** gibt es Schiffsverbindungen.

Fahren von/nach China: www.shinganjin.com

Fahren von/nach Korea: www.kampuferry.co.jp und www.irbeetle.com/en

Apotheken und ärztliche Versorgung

Apotheken (*kusuriya*/薬屋 oder *yakkyoku*/薬局) sind in Japan oft nur kleine Theken in Drogeriemärkten, denn verschreibungspflichtige Medikamente werden meist direkt vom Arzt oder im Krankenhaus ausgegeben. Andererseits bekommt man in Japan auch viele stärkere Medikamente, z. B. gegen Grippe, ohne Rezept. Läden, die Medikamente verkaufen, erkennt man



Don't drink and drive

Sprachführer

Japanisch ist sicher nicht ganz leicht, und besonders die Schrift schreckt ab – aber es ist eine Sprache ohne Konjugationen, Artikel und Plural. Ein paar Sätze für den Reisegebrauch kann man sich durchaus aneignen.

Aussprache

Die **Vokale** spricht man grundsätzlich wie im Deutschen. Im Japanischen wird ein Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen gemacht – also langes ō und kurzes o, Kyōto schreibt sich daher mit langem »ō«, Ōsaka ebenfalls.

Konsonanten wie s, z, sh, ch oder j werden eher wie im Englischen ausgesprochen. Und das berühmte r ist tatsächlich irgendwo zwischen r und l, man kann es auch mit der Zunge rollen.

Irritierend ist an der Aussprache hauptsächlich die Tendenz, manche Vokale zu verschlucken. Mit dem japanischen Silbensystem werden nämlich eigentlich alle Wörter als Konsonant-Vokal-Konsonant-Vokal-(etc)-Folge geschrieben, aber manche Vokale spart man sich dann doch, z.B.:

Wakarimas(u) = Ich verstehe

Wakarimash(i)ta = Ich habe verstanden.

Umgekehrt schreiben sich englische **Lehnwörter** mit einigen überflüssigen Vokalen, die dann auch kaum ausgesprochen wer-

den: potēto-f(u)rai (= potato fries), karērais(u) (= curry rice), taoru (= towel), k(u) rejitt(o)kād(o) (= credit card).

Einige Wortbestandteile kommen so häufig vor, dass man sie bald erkennt: In einem Namen wie Kinkakuji oder Tenryūji ist das Wort »Tempel« (ji) schon enthalten. Für bessere Verständlichkeit steht in diesem Buch manchmal noch zusätzlich »Tempel« dabei, also Kinkakuji-Tempel. Fragt man nach dem Weg, genügt es, nach Kinkakuji zu fragen. Die häufigsten Wörter und Wortbestandteile sind in der Einleitung und im Glossar gelistet (→ S. 14, 464).

Grammatik

Das Verb steht am Satzende und ist der einzige zwingende Bestandteil des Satzes. Es wird praktisch nicht konjugiert (nur die Verneinung und Vergangenheit wird ans Verb angehängt), das Subjekt ergibt sich oft nur aus dem Kontext:

ikimas(u) = gehen/ich gehe/er geht etc.

Andere Satzbestandteile stehen davor und werden mit nachgestellten Partikeln verbunden wie wa, no, o oder ni verbunden: watashi wa = was mich angeht, ich ...

watashi no = mein

watashi o = mich

watashi ni = zu mir

Wichtige Wörter und Sätze

Deutsch	Japanisch
Allgemeines	
Ja/Nein	Hai/îe
Guten Tag	Konnichiwa
Guten Morgen	Ohayō gozaimas(u)
Gute Nacht	Oyasumi nasai
Auf Wiedersehen	Sayōnara
Willkommen	Irasshaimase
Bitte schön	Dōzo
Entschuldigung (darf ich gerade stören?)	Sumimasen